

Feuerzauber

Eine Frau zwischen zwei Männern...Inu Yasha oder Sesshoumaru?

Von HiYasha

Kapitel 42: Eine Schiffsfahrt

Eine Schiffsfahrt

Kari wechselte dann auch schnell das Thema und lud sie ein, eine Bootsfahrt mit ihr und ihrem Liebsten zu unternehmen. Hi hatte eigentlich keine rechte Lust, aber Kari bettelte sie so an, dass sie nicht nein sagen wollte. Wenn schon einmal was in all den Tagen von ihrer Freundin ausging, wollte sie nicht der Spielverderber sein. Also sagte sie zu und sie zogen los, Banko zu suchen.

Wie Kari vermutet hatte, fanden sie ihn am Pool, wo er seiner Freundin schon mehr als erleichtert entgegen sah. Immerhin war sie verschwunden, ohne ihm etwas zu sagen, und das schon eine ganze Weile. Hi hatte sich zwar vorher umziehen wollen, aber Kari hatte sie einfach weitergezogen. Sie sollte Inu nicht stören, und Banko das Kleid zeigen. Eigentlich hatte Hi ihrer Meinung nach genug Aufsehen erregt mit diesem Fummel, aber Kari gab nicht nach. So tauchte das ungleiche Paar bald unter Bankos Sonnenschirm auf.

Ein kurzer Blick mit gerunzelten Brauen von ihm traf die unbekannte Frau an Kari's Seite, dann hatte er schon seine lachende Freundin an sich hängen, die ihn einen Kuss auf die Wange drückte. Überrascht sah er auf sie hinab. Es war höchst selten, dass sie sich so ungezwungen und ausgelassen gab. Aber es zauberte ein sanftes Lächeln auf seine Züge. So mochte er sie.

„He, Banko, alte Schlafmütze! Weißt du, was ich mir gedacht habe? Lass uns heute einen Ausflug machen, ja? Du weißt schon, der mit dem Schiff! Komm schon, biiiiiitte!“ Aus blauen Augen sah sie ihn fast treudoof an, sodass er nicht mehr Nein sagen konnte. Außerdem versprach der Ausflug witzig zu werden, wenn sie in der Stimmung war.

„Ja, ja, ja!“, begann sie dann auch schon zu jubeln, hingte sich an den Hals der Frau, die in ihrer Begleitung war und meinte dann: „Ihr kommt doch auch mit, Hi, nicht wahr?“, ließ sie ihr fast keine Wahl. Erst in diesem Moment erkannte Banko Hi. Sein Mund stand vor Überraschung offen.

Diese arabisch gekleidete Frau schien tatsächlich Hi zu sein. Sie sah mit ihren dunkel geschminkten Augen und dem folkloristischen Kleid jedoch aus wie eine Einheimische.

Aber bei Hi musste man immer auf eine Überraschung gefasst sein. Hi schaute nicht sonderlich begeistert. Nun war auch ihre Hoffnung, dass Banko schlicht weg zu faul wäre, versiegt. Also musste sie wohl mit. Gerade heute! Über eine Woche hingen die beiden jetzt schon auf ihren Liegen rum, und ausgerechnet heute, wo sie nach einer langen, anstrengenden Fahrt zurück kam, mussten sie einen Ausflug planen. Innerlich seufzte sie genervt.

„Geht das nicht morgen auch noch?“ Aber ihre Freundin zog sofort eine Schnute. „Ne, die fahren immer nur an dem einen Wochentag, und nächste Woche sind wir schon nicht mehr da.“ Hi seufzte nochmals. „Na denn, dann lass uns mal.“, gab sie klein bei. Sie wollte Kari nicht den einen Ausflug vermiesen, den sie sich mal ausgesucht hatte. „Kommst du dann so mit?“ fragte Banko sie mit einem amüsierten Blick. „Ne, den Fummel zieh ich aus. Aber sieht doch geil aus, findest du nicht?“ Hi klingelte mit ihrem Kopfschmuck, der ihr auf der Stirn lag und grinste Banko schelmisch zu. Der grinste zurück.

„Ja, hast recht. Hab schon fast erwartet, dass ein Araber hier angetrabt kommt und nach der Frau sucht, die aus seinem Harem ausgebrochen ist. Wo hast du denn das Teil her?“, wollte er wissen. Authentische Sachen interessierten ihn immer.

„Tja, das war die Bezahlung für meine Fahrdienste. Inu Yashas Bruder hat es mir geschenkt. Er hat es ganz überraschend in Akaba besorgt. Ich hatte auf dem Bazar keines gefunden, und da hat er wohl mitbekommen, wie sehr ich mir die Finger nach so einem tollen Kleid lecken würde. Und prompt hat er mir eins geschenkt...nett, was?“ Hi schaute vorsichtig zu Kari hinüber, ob die wieder hoch ging, denn sie wusste ja zu gut, dass sie Sesshoumaru alles andere als nett fand. Diese schien aber dieses Mal gar nicht gewillt zu sein, auf den unliebsamen Bekannten einzugehen.

„He, ich bin auch noch da“, meinte sie nur, hängte sich dann bei ihrem Schatz und bei Hi ein und zog diese in Richtung Hotelkomplex.

„Na los, ihr faulen Säcke! Wir haben heute noch viel vor! Wo ist euer Abenteuersinn?“, lachte sie.

Hi trabte gleich davon. Sie wollte Inu Yasha wecken und sich endlich umziehen. Bald schon kam sie mit Badetasche und dem Freund im Schlepptau am Bootssteg an, wo Kari mit Banko schon wartete. Dort hatte ein zu einem Piratenschiff umgebautes Segelschiff angelegt, das Touristen für einige Dollar mit hinauf aufs Meer nahm um entlegene Buchten anzufahren.

Die Tickets konnten an Bord gelöst werden, und schon ging es los auf große Fahrt. Die Leinen wurden gelöst, als Piraten verkleidete Matrosen strafften die Segel und der heiße Wüstenwind blähte das Tuch an den Masten. Schnell schnitt das Schiff eine weiße Linie in die glatte Wasseroberfläche und rauschte davon. Das Flirren der Sonne wurde gedämpft von einem Sonnensegel, das über einen Teil des Schiffes gespannt war. Darunter konnte man es sich auf bequemen Liegen gemütlich machen oder an der Reling den Delfinen zusehen, die fröhlich springend dem schlanken Zweimaster folgten.

Kari grinste zufrieden, während sie sich den Fahrtwind durch die Haare streichen ließ. Sie saß vor Banko, zwischen dessen Beinen und an seine Brust gelehnt. Hi und Inu saßen neben ihnen, beide ein wenig müde. Inu war nicht sehr erfreut gewesen, dass er schon wieder geweckt wurde. Aber Hi hatte ihn gebeten, doch mitzukommen, wenn die beiden anderen schon mal was vor hatten. Schlafen konnten sie ja noch genug, spätestens wenn die Freunde wieder auf ihre Liegen sinken würden. Also war er mitgekommen, erst ein wenig knurrig, aber dann gefiel es ihm doch ganz gut. Arm in

Arm schauten sie nach vorne, in Richtung des endlosen Horizonts. Auf den unendlichen Wassermassen spiegelte sich die Sonne. Das Glitzern blendete in den Augen.

Nach mehr als einer Stunde Fahrt ankerte das schlanke Segelboot in einer Bucht. Zuvor hatte es noch jede Menge Leckereien an einem kalten Buffet gegeben, das die Mannschaft mitten auf dem Deck aufgebaut hatte. Verschiedene Obstsorten, herrlich dekoriert, lachten die durstigen Ausflügler verlockend an. Dazu gab es süße Kuchen, starken Kaffee und kalte Getränke.

Dann konnten sich die Fahrgäste nach Belieben vergnügen. Das Wasser in der Bucht war kristallklar, so dass man bis auf den Grund sehen konnte, und es bereitete besonderes Vergnügen, von einer Planke von der Reling aus direkt hinein in die glitzernden Fluten zu springen.

Immerhin konnten Hi und Inu Bankotsu anstacheln, auch ein paar Mal mit zuspringen, bevor er sich wieder an Karis Seite verzog. Was war nur mit ihm los, was machte ihn zum untertänigen Sklaven zu Karis Füßen? Als reines Erholungsbedürfnis konnte das langsam nicht mehr gelten. Beiden war sein Verhalten ein absolutes Rätsel, jedoch ließen sie sich selbst davon nicht bremsen. Sie verfolgten die schillernden, bunten Fische in dieser abgelegenen Bucht. Da hier sonst kaum ein Mensch herkam, waren die Riffbewohner völlig ohne Scheu und ließen sich sogar berühren. Als sie davon genug hatten, tauchten sie unter dem Schiff hindurch, krabbelten immer wieder die Leiter hinauf an Bord um wieder und wieder mit einem Freudenschrei von der Reling zu springen.

Kari wunderte sich nur über ihre kindliche Ausgelassenheit, aber nach einer Stunde kamen die beiden dann doch müde und glücklich wieder an Bord. In ihre Handtücher gehüllt gesellten sie sich zu dem befreundeten Paar, dass die Zeit mal wieder faul im angenehmen Schatten des Sonnensegels verbracht hatte.

Nachdem die trocken und wieder angezogen waren, zogen Inu und Banko zusammen los, um sich das Schiff einmal näher zu ansehen und ließen die beiden Frauen aus diesem Grund allein.

Kari sah lächelnd auf die ausgepowerte Hi.

„Na, war es lustig?“

Hi schnaufte immer noch heftig. Aber das begeisterte Lachen, das auf ihrem Gesicht stand, sprach Bände.

„Ach, es war wunderschön. Ich fühl mich so gut.“ Sie zwinkerte der Freundin fröhlich zu. „Und ihr? Habt ihr euch auch vergnügt?“

„Wir? Neee, wir sind faul in der Sonne gelegen und haben euch kopfschüttelnd zugesehen!“

Karis Blick wanderte in die Ferne. „War richtig angenehm. Keinen Stress, nur wir. Könnte ruhig öfter so sein!“, meinte sie dann schelmisch.

„Was meinst du damit? Gehen wir dir auf den Geist? Ich hoffe doch nicht...“ Hi überlegte kurz, dann fiel ihr ein, dass Kari zuhause doch noch große Probleme mit ihrer Eifersucht gehabt hatte. Ob die Freundin darauf anspielte?

„Ihr? Nein, nicht doch! Du weißt, dass ich dich gerne bei mir habe, nicht? Ich meine nur so...sonst halt!“

Karis Blick wirkte etwas entrückt, als sie der Freundin antwortete. Doch dann lächelte sie schon wieder.

„Du sprichst in Rätseln. Ich blick jetzt nicht mehr ganz durch. Erklär doch mal etwas genauer. Was geht dir durch den Kopf?“ Hi und Kari standen mit dem Rücken an die Reling gelehnt. Hi ließ sich von der Sonne wärmen und ihre Haare trocknen, während Kari halb im Schatten stand. Mit einem leisen Lächeln blickte sie auf ihre Freundin.

"Na, weißt du...die Probleme, die wir zuhause hatten, sind hier einfach vergessen. Als würden sie gar nicht existieren. Das ist doch fein, nicht?"

Die blonde Frau drehte sich, sodass in das Gesicht ihrer Freundin sehen konnte.

Hi bohrte nach. „Es geht um Kagura, die Schnepfe aus Bankos Laden, oder? Du genießt es, sie einmal weit weg zu wissen. Das ist es, oder?“ Sie drehte ihr Gesicht zu Kari hin und schaute ihr dabei direkt in die Augen, als sie noch ein wenig nachhakte. Sie hatte plötzlich eine Vermutung und wollte wissen, ob sie damit richtig lag. „Ist Banko deswegen so verwandelt? So hilfsbereit, so anhänglich? Ich erkenne ich nicht wieder. Er ist ununterbrochen mit dir zusammen und tut alles, was du willst. Habt ihr irgendwas ausgemacht für diesen Urlaub?“

Kari nickte selig lächelnd, wobei ihre blauen Augen vor Stolz und Freude strahlten.

„Ja, haben wir. Es sollte ein Urlaub werden ganz für mich, in dem ich vollkommen bestimme, was abgeht. Und er würde nur für mich da sein, immer an meiner Seite. Das hat er mir geschenkt. Ist das nicht schön?“ Sie lächelte siegessicher, während Hi richtiggehend entsetzt war. Wie konnte sie es genießen, ihren Freund so zu verbiegen, von ihm anzunehmen, dass er gegen sein stürmisches Naturell ankämpfte um zum stillen Sklaven an ihrer Seite zu mutieren? Bereitete es ihr tatsächlich Freude, zwei Wochen lang die Herrin zu spielen? Sie schaute Kari prüfend an, aber die meinte es allem Anschein nach Ernst. Nun, sie musste einen triftigen Grund für ihren abartigen Wunsch haben. Und sie genoss es offensichtlich. Und wenn Banko das mitmachte...na, nicht ihr Problem. Hi schüttelte trotzdem unmerklich den Kopf. Sie konnte es doch nicht lassen, ein wenig ihren Senf beizusteuern.

„Na ja, ich befürchte nur, dass das eurer Beziehung nicht unbedingt weiter hilft. Wenn ihr wieder daheim seid, geht es einfach da weiter, wo ihr aufgehört habt,“ - sie bereute die Worte bereits, als sie Kari's enttäuschtes Gesicht sah - „...aber es ist ein schönes Geschenk und bestimmt eine herrliche Auszeit für dich.“, setzte sie schnell nach. Kari nickte nur stumm. Sie schaute so bedrückt, dass sie Hi leid tat und die schuldbewusst ihren Arm streichelte.

„Ach komm, wenn er dir hier einen so schönen Urlaub bereitet, dann bist du ihm sehr viel Wert.“ Wenn sie sich das recht überlegte, war sie sogar sehr beeindruckt davon, was Banko bereit war für Kari zu tun. Er musste sie wirklich sehr lieben.

Sie versuchte es nochmal mit anderen Argumenten, hintern denen sie eher stehen konnte. „Denk doch mal an deinen Banko! Fühle tief in dich hinein. Würde er es tun? Etwas mit der anfangen? Würde er dich betrügen? Kannst du dir das wirklich vorstellen?“ Bilder stiegen schlagartig in Hi hoch, wie sie selbst betrogen worden war von Frauen, denen sie es nie zugetraut hatte, und ohne es zu merken, setzte sie schnell nach. „Ich frag nicht, ob SIE es tun könnte. Leider gibt es viel zu viele Frauen, die ohne mit der Wimper zu zucken mit deinem Typen ins Bett steigen würden. Nein, ich frage dich, ob ER es könnte. Was sagt dir dein Herz?“

Kari überlegte, wobei sie durchaus merkte, dass in Hi wohl einige Erinnerungen an ihre Vergangenheit aufstiegen. Aber sie sagte erst mal nichts, sondern genoss die

Berührungen ihrer Freundin.

„Nein, ich glaube nicht, dass er das tun würde!“, meinte sie dann. Nachdenklich kaute sie auf ihrer Unterlippe.

„Ich vertraue ihm. Ja, das tue ich. Aber sie...ich mag sie nicht, und ich sehe doch immer, wie sie sich bei jeder sich bietenden Gelegenheit an ihn ran wirft.“

Hi nickte zustimmend.

Wie konnte sie die Freundin nur ein wenig sicherer machen, was Bankos Treue betraf?

„Ja, solche Weiber gibt es mehr als genug. Aber denke immer an ihn. Schließe die Augen, atme tief durch und denke nur an seine Liebe für dich, und dass er das nie tun würde. Solange du zulässt, dass die Zweifel dich überfallen, wirst du nur verlieren. Und du und Banko, ihr habt doch eine so feste Liebe, eine so tiefe Beziehung. Kari-Schätzchen, die dumme Kuh kann dir doch gar nichts.“

Kari runzelte die Stirn. Das, was Hi sagte, klang einleuchtend...aber auch viel zu leicht. Auch wenn sie sonst sie die große Romantikerin war...sie konnte sich leider nur zu gut vorstellen, dass ihr Banko gar nicht so abgeneigt war gegen intensivem Kontakt mit dieser grässlichen Frau. Sie tastete nach der Hand ihrer Freundin und meinte darum fast abweisend: „Ach, Hi, wenn es doch so einfach wäre. Ich weiß, dass ich manchmal unfair ihm gegenüber bin, aber wenn ich sie zusammen sehe, dann würde ich sie am liebsten anspringen. Und er bekommt es dann meist zu spüren. Ich verstehe gar nicht, wie du da mit Inu so ruhig bleiben kannst wie heute Mittag.“

Dass sie gar nicht so ruhig gewesen war, wollte Hi nun nicht gerade zugeben. Aber umso besser konnte sie die Freundin verstehen. Nur übertrieb diese in die andere Richtung, und Hi hatte so ihre Bedenken, ob deren Freund nicht einfach mal die Nase voll hätte von dem ewigen Theater und gerade erst Recht mal das tun würde, was sie ihm immerzu vorwarf.

„Na, dann geh einfach mal hin und sag der das ganz deutlich, dass du es nicht magst und dass sie es bleiben lassen soll. Aber mach das vorher mit Banko aus. Erklär ihm, wie sehr es dir weh tut, wenn die sich immer so an ihn ranhängt, wie sie dich ständig provoziert. Wenn er dich liebt, wird er es verstehen und dich bestimmt unterstützen. Bitte ihn, sich diese Frau einfach deutlich auf Abstand zu halten.“

Hi glaubte selbst nicht so recht daran, dass das was helfen würde. Sie kannte keine Frau, die sich von irgendetwas beeindrucken ließ, die Hände von einem Kerl zu lassen, nicht mal, wenn sie die beste Freundin darum anflehte. Das hatte sie selbst schon schmerzlich erfahren müssen. Aber sie wollte Kari zum Handeln bewegen, das sie nicht nur herum zeterte und Banko verrückt machte, wenn sie wieder zurück waren, sondern mal etwas tun würde.. Vielleicht würde wenigstens Banko dabei klar werden, wie sehr Kari unter der anhänglichen Ziege litt, und er machte sogar ein wenig mit.

„Meinst du, er versteht mich?“

„Na, wenn er dich liebt, sollte er auch bereit sein, etwas für dich zu tun.“

„Und wie soll ich deiner Meinung nach vorgehen?“, wollte sie dann noch von der Freundin wissen. Hi blickte nachdenklich übers türkisfarbene Meer.

„Sprich auf alle Fälle mit Banko. Und mach ihm klar, dass etwas passieren muss, dass du so nicht klarkommst. Tut mir leid, wenn ich jetzt ein wenig persönlich werde, aber ich habe ja eure Streits oft genug mitbekommen. Du willst doch bestimmt auch nicht mehr, dass es so weiter läuft. Er geht ja bald die Wände hoch, und du wirst noch wahnsinnig dabei. Und zwei Wochen Waffenstillstand im Urlaub helfen da auch nicht

auf Dauer. Ich denke, es sollte eine eindeutige Aktion von euch beiden geben, die dem blöden Miststück ein für alle mal klar macht, wo ihre Grenzen sind. Ob das von Banko aus passiert oder von dir, ist egal. Aber Banko muss dann auch entsprechend konsequent sein, dir zuliebe. Wenn er alles nur halbherzig angeht, dann seid ihr keinen Schritt weiter. Aber ich bin mir sicher, dass dein Held der Puppe zeigen wird, wo der Hammer hängt. Trau dich einfach!" Hi grinste die Freundin aufmunternd an. Kari ließ sich wieder nach hinten sinken, begann mit der Sonnenbrille, die sich von der Nase genommen hatte, zu spielen. Dann zeigte sich ein entschlossener Gesichtsausdruck.

„Ja, du hast Recht! Absolut und sowieso! Die Tussi wird sich noch wünschen, sie hätte nie ein Auge auf meinen Macho geworfen!“

Gelöst zwinkerte Kari Hi zu. Die Freundin nannte Banko immer Macho. Welch wahres Wort! Hi kannte Banko kaum, aber er war ein Macho vom Feinsten. Konnte sie schon kaum mit Inu reden oder ihn dazu bekommen, mal ein wenig auf sie einzugehen, so war das anscheinend mit Banko gänzlich unmöglich. Warum sich Kari genau in solch einen mit Testosteron getränkten Gockel verguckt hatte, konnte sie kaum nachvollziehen. Gut, er war ja so männlich, er sah athletisch aus, war sportlich, ein richtiger Kerl. Aber auf was lief das Zusammenleben mit ihm hinaus? Da war sie froh, dass sie mit Inu die etwas abgeschwächtere Variante erwischte hatte.